

132.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

[Ende August.]

Lieber Marx!

Es ist zirka vier Wochen, daß ich Dir schrieb, und noch bin ich ohne Antwort. Am 6. September reisen wir von hier ab, nach Zürich. Briefe, die Du uns schreibst, treffen uns bis zum 12. etwa in Zürich; später würden sie uns von dort nachgesendet werden. Wenn Du uns aber die italienischen Briefe schickst, um die ich Dich ersuchte,¹⁾ so ist es allerdings nötig, daß sie uns noch in Zürich zu Händen kommen. Denn wir gehen vielleicht von dort nach Venedig, ehe wir nach Genua gehen. Adressiere uns also nach Wildbad, poste restante, wenn Dein Brief noch zum 6. hier sein kann, was allerdings kaum mehr möglich sein dürfte; wenn nicht, nach Zürich, poste restante, und richte es ein, daß derselbe so früh als möglich dort ist.

Viele Grüße für Deine Frau und Töchter.

Dein F. L.

133.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

Genua. Hotel d'Italie, 22. November [1861.]

Lieber Marx!

Es war in Zürich zwischen dem 7. und 10. September, als ich den letzten Brief von Dir erhielt, einen kleinen Zettel — denselben, in welchem Du mir eine Empfehlung an Becker²⁾ gabst —, in welchem Du mir sagtest, daß Du nächstens der Gräfin wie mir ausführlich antworten würdest. Dieser ausführlichen Antwort sehen wir beide annoch — vergeblich — entgegen, und ich würde ihr weiter entgegen sehen, wenn ich nicht zwei Gründe heute hätte zu schreiben.

I. Von Caprera vor drei Tagen zurückgekehrt, haben wir die angenehme Entdeckung gemacht, daß während unserer Abwesenheit fünf bis sechs für uns eingetroffene Briefe nach „Gollbach in Bayern“ versandt worden sind. Der Postdirektor behauptete zuerst sogar: auf

¹⁾ Lassalle meint die Empfehlungen an Garibaldi, Mazzini etc., um die er in Brief 131 bat. Marx' „Zettel“ von Anfang September ist nicht vorhanden.

²⁾ Gemeint ist Johann Philipp Becker, der 1860 mit der Bildung einer Freischar begonnen hatte, die Garibaldi zu Hilfe kommen sollte, der aber von seinem Unternehmen abstand, als die italienische Armee sich einmischte.